

Die nebenstehende Abbildung zeigt einen Oberjäger und einen Feldjäger zu Pferde, letzteren im Paradeanzuge, und einen Feldjäger zu Fuß im Ueberrock aus dem Jahre 1824.

Der Dienst der Feldjäger während der Friedensjahre bestand nach wie vor in der Beförderung von Depeschen. Wie aus dem vorstehend angegebenen Etat hervorgeht, war die Hälfte des Korps, d. h. 40 Mann, stets im Dienst, die andere Hälfte beurlaubt. Cöpenick wurde zwar nach dem Frieden von Tilsit wiederum als Garnison bezogen, doch verlegte man am 1. Oktober 1812 den Stab nach Berlin in die Stallstraße, und ist seit dieser Zeit Berlin Garnison geblieben, während Cöpenick als solche ganz einging. Mit diesem Wechsel des Standquartiers trat auch zugleich eine Veränderung in der Persönlichkeit des Kommandeurs ein. Der Major v. Bölzig war am 7. September 1812 zu Cöpenick verstorben, und wurde der Oberstlieutenant v. Valentini an seiner Stelle durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 20. Oktober 1812 zum Kommandeur des Korps ernannt. Derselbe hatte bis dahin bei dem Feldjäger-Regiment zu Fuß und dem 1808 aus diesem formirten Ostpreussischen Jäger-Bataillon gestanden und sich als junger Offizier in dem Gefecht bei Schänkel gegen die Franzosen am 3. Juli 1794 ganz besonders hervorgethan, so daß ihm damals der Orden „Pour le Mérite“ verliehen worden war.

An den in der Zeit von 1808—12 vorgefallenen kriegerischen Ereignissen finden wir allenthalben Feldjäger betheiliget. Bereits oben wurde erwähnt, daß 5 Feldjäger, darunter Dinter, von welchem wir 1813 und 15 noch hören werden, in Oesterreich Kriegsdienste genommen hatten. Sie fochten bei Aspern und Wagram mit gegen den Erbfeind, traten aber bei Ausbruch des Befreiungskrieges wieder in Preussische Dienste und in das Reitende Feldjäger-Korps zurück. Desgleichen schlossen sich zwei Feldjäger, Wegener und Enig, dem kühnen Zuge des Majors v. Schill an. Es geschah dies zunächst ohne Vorwissen ihres Chefs und Kommandeurs, und erst, nachdem sie bei dem Schill'schen Korps engagirt waren, machten sie den Vorgesetzten von ihrem Unternehmen unter Darlegung der Beweggründe schriftliche Mittheilung: „Nicht jugendlicher Leichtsin, sondern wahre, ernste Vaterlandsliebe und der Wunsch, mit Leben und Herzblut dem Staate zu nützen,“ habe sie zu dem Unternehmen getrieben. Dennoch war der Chef, Generalleutenant v. Köckritz, nicht wenig ungehalten über diese That, und Beide wurden auf Befehl des Königs aus der Liste des Korps gestrichen. Sie machten als Volontär-Offiziere den ganzen Zug bei dem Schill'schen Husaren-Regimente mit und gehörten, als der heldenmüthige Führer bei der Erstürmung von Stralsund gefallen war, zu jener kleinen Reiter-schaar, die sich durch ihre todesmüthige Entschlossenheit freien Abzug nach